Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4. Jahrgang. Nr. 7. 14. Febr. 1918.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 25. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Prof. J. Troxler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Schule oder Familie? — Kürzung der Studienzeit aus Gründen der Volkswirtschaft. — Zur Reform der Lehrerbildung. — Von der Krankenkasse des Vereins kathol. Lehrerinnen. — Wir schätzen unsere eigenen Werke zu wenig ein. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Jugendfürsorge und Volksschule. — Schenkung. — Krankenkasse. — Lehrerzimmer. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 2.

Schule oder Familie?

Von L. Rogger, Seminardirektor.

Oder, sagen wir deutlicher, was wir meinen! Stellen wir die Frage so: Lehrer oder Mutter?

Die zünftige Pädagogik seit einem halben Jahrhundert hat sich für den Lehrer entschieden. Die wichtigste Person in der Gemeinde ist der Lehrer.*)

Und, nicht wahr?, wir Lehrer haben uns diesem Urteile willig gefügt. Wir haben das Kompliment dankend eingesteckt.

Wie rückständig war doch noch die pädagogische Orientierung sogar des großen Goethe, als er über sein Menschen- und Dichterleben die Worte schrieb:

Vom Vater hab' ich die Statur,
des Lebens ernstes Führen,
vom Mütterchen die Frohnatur,
die Lust zu fabulieren.

Wie rückständig war selbst noch unser Pestalozzi, als er die Geschichte von Lienhard und Gertrud ersann.

Am Anfang des Menschenlebens standen früher Vater und Mutter — nein: Mutter und Vater. Heute heißt es so: Am Anfange ist der Lehrer.

Oder ist es nicht so?

Unsere Zeitungen sind voll von allen Angelegenheiten der Schule und voll von allen Freuden und Nöten des Lehrers. Aber wann lesen wir darin etwas von der

*) Die unmittelbare Veranlassung zu diesem Aufsatze hat die Antwort eines Schülers gegeben. Auf meine Frage, welches wohl die wichtigste Person in der Gemeinde sei, erscholl das zuversichtliche Wort von seinen Lippen: „Der Lehrer!"